

328 Seiten auf nun 496 Seiten deutlich zugenommen hat.

Lennox reagiert an vielen Stellen auf aktuellere Entwicklungen und erweitert auch die Verweise auf neuere wissenschaftliche Ergebnisse durch eine gegenüber der früheren Ausgabe fast verdoppelten Anzahl von Anmerkungen. Der inhaltliche Zuwachs und die teilweise andere inhaltliche Strukturierung waren vermutlich auch der Grund für den neuen Titel des Buches. Durch die inhaltliche Breite kann man das Buch durchaus als eine Zusammenfassung wesentlicher Arbeiten von Lennox im Bereich der Apologetik sehen. Insofern ist die aktuelle und erweiterte Neuauflage sehr zu begrüßen.

Benjamin Lange, Lemgo

**Kilchör, Benjamin. *Wiederhergestellter Gottesdienst. Eine Deutung der zweiten Tempelvision Ezechiels (Ez 40-48) am Beispiel der Aufgaben der Priester und Leviten.* Herder: Freiburg 2020. 328 S. Gebunden: 65,00 €. ISBN: 978-3-451-37795-2.**

In dem vorliegenden Buch widmet sich Benjamin Kilchör, Professor für Altes Testament an der STH Basel, den letzten Kapiteln des Buches Hesekiel. Dabei steht vor allem die Frage im Vordergrund, wie die Unterschiede in den kultischen Bestimmungen zwischen Hesekiel und dem Pentateuch zu verstehen sind und welche Rückschlüsse sie auf die Entstehung und Datierung der jeweiligen Bibeltexte zulassen. Kilchör kann mit guten Argumenten zeigen, dass (entgegen teils gegenläufiger Thesen der liberalen Theologie) der Pentateuch nicht *nach*, sondern *vor* dem Buch Hesekiel entstanden sein muss

und das Buch Hesekiel *im Exil* seinen Ursprung

hat. Gerade mit der letzten Verortung stellt sich Kilchör mit guten Gründen gegen einen wesentlichen Teil der neueren Hesekeelforschung, die das Buch nachexilisch datieren möchte. Diese Thesen weist Kilchör anhand detaillierter Einzeluntersuchungen zu den Aufgaben der Priester in Hesekiel 40-48 und dem Pentateuch (u.a. Lev 1-9; Num 3; 7; 32-35) nach.

Die Arbeit hat damit eine sehr eng gesteckte inhaltliche Ausrichtung, die sich auf eine spezielle Thematik der Entstehung von Texten zu priesterlichen Vorschriften im Alten Testament fokussiert. Die Frage, wie genau die Tempelvision in Hes 40-48 insgesamt zu verstehen ist, welcher Art der

darin beschriebene Tempel ist und in welcher Weise sie auf eine Verwirklichung zielen, steht damit nicht im Vordergrund. Nach Kilchör weist der Text

„auf eine eschatologische Deutung der zweiten Tempelvision hin, die den Ezechieltempel weder als von irdischem Geschehen unberührtes himmlisches Heiligtum auffasst, noch Anweisung sein will für den Bau eines weiteren Tempels“ (238). Er versteht sie damit „nicht als Gegenentwurf zum nachexilischen Tempel“, sondern als stark bildhafte Vision über allgemeines „eschatologisches Geschehen“ (238). Obwohl man sich als Leser eine konkretere Verortung der Vision gewünscht hätte, bleibt die starke Zurückhaltung wohl der starken inhaltlichen und methodischen Beschränkung der Forschungsarbeit ge-

schuldet. Nichtsdestotrotz ist die Arbeit Kilchörs eine wichtige Detailuntersuchung, die die traditionelle Beziehung zwischen Pentateuch und Hesekiel sowie eine exilische Einordnung des Prophetenbuches auf dem Niveau aktueller wissenschaftlicher Forschung bekräftigt.

Benjamin Lange, Lemgo

